

Philipp Ernst Lüders

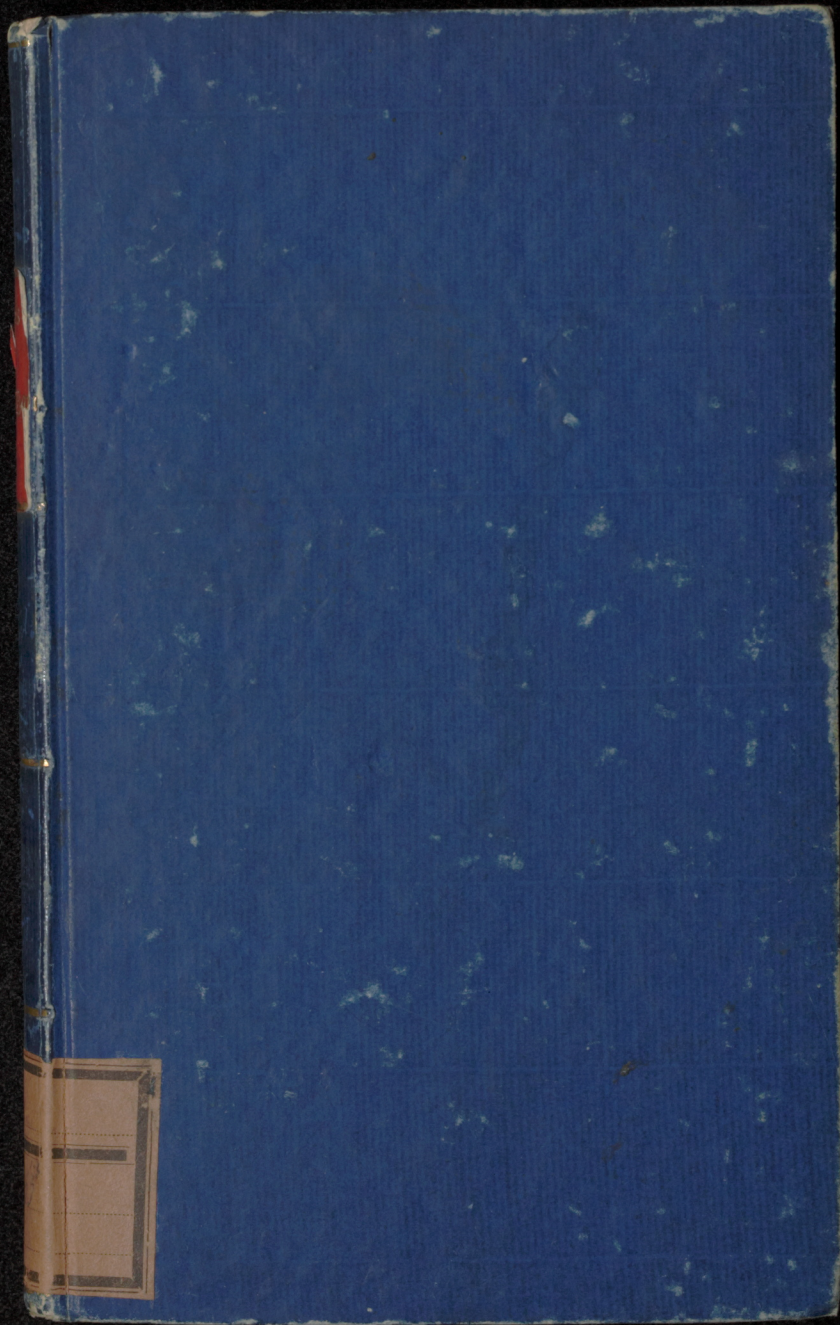
Schreiben an einen Freund worinn von der Art und Einrichtung der Verbesserungswege im Landbau Nachricht gegeben wird

Hamburg: bey Michael Christian Bock, 1764

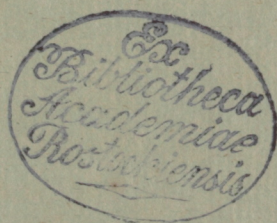
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn88321055X>

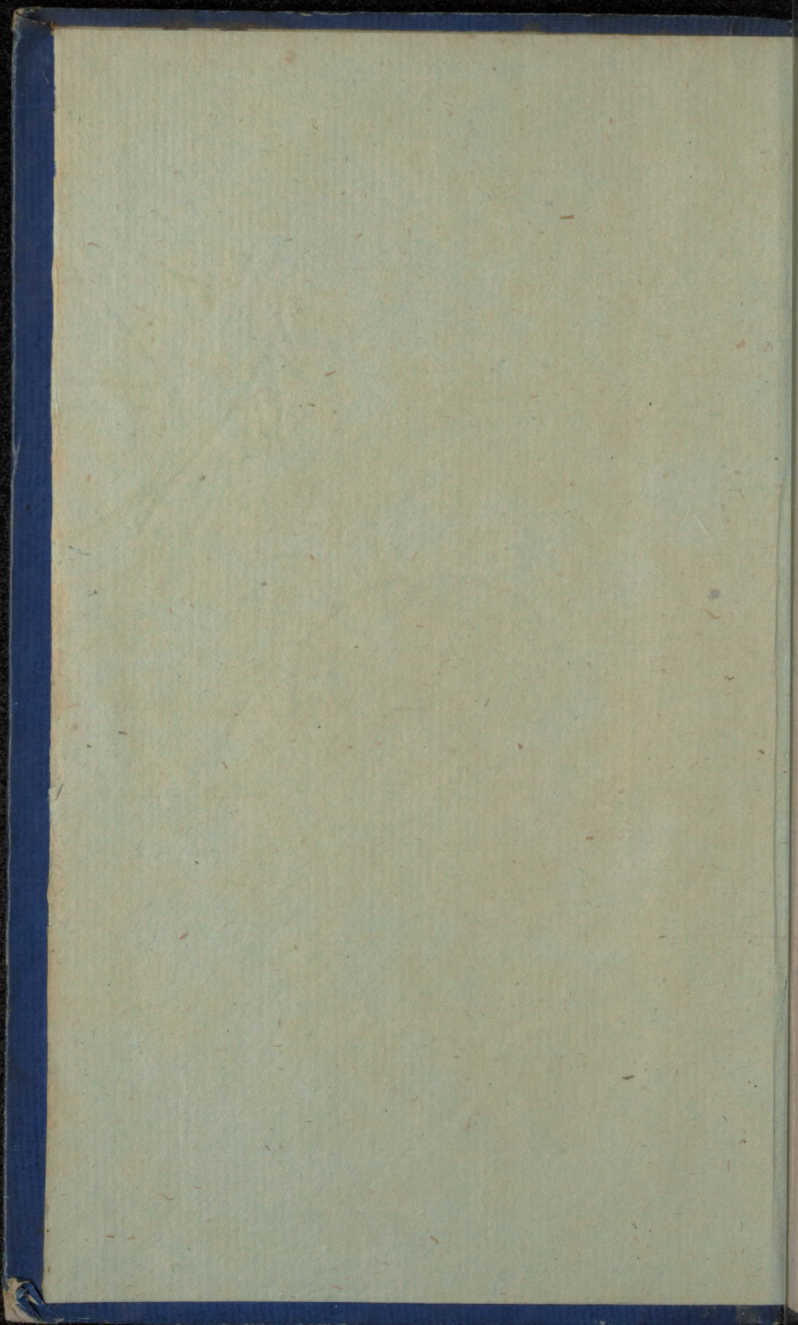
Druck Freier  Zugang





(1-3)
U 4633.





Schreiben

an

einen Freund

worinn

von der Art und Einrich-
tung der Verbesserungswege im

Landbau Nachricht gegeben wird

entworfen

von dem Verfasser



Hamburg

gedruckt bey Michael Christian Vock,

1764.



Mein Herr!



Derø vom 4ten Nov. 1763 abgelassenes Schreiben habe erst den 22sten dieses über Dithmarschen erhalten. Eine mir zugestosen Unpäßlichkeit hat dessen Beantwortung verzögert. Sie fordern von mir einen Nachschuß von einigen Schriftsorten, die Abgang gefunden. Ich sende deren vier. Diejenige Schrift, die in F. und A. den Lein- Potatos- Hopfen- und Kleeerbau abhandelt, ist bey mir nicht mehr vorrähtig. Es kann seyn, daß annoch einige Exemplare in solchen Gegenden befindlich sind, allwo der Absatz nur mäßig ist. Sonst aber scheint es, daß die erste Auflage vergriffen ist. Eine zwote zu veranstalten, dürfte wohl dienlich seyn. Nur kommt es dar-

darauf an: ob sich so viele Liebhaber dazu vorher melden, daß die Kosten des Abdrucks einigermaßen können bestritten werden? Den Vorschuß verlange nicht, sondern eine bloße Anzeichnung, die die Anzahl der Liebhaber bestimmt. Diese Fürsichtigkeit scheidet meiner Casse darum nöthig zu seyn, weil sie ohnehin schwere Ausgaben hat, und Bedenken tragen muß, sich gar zu sehr zu schwächen. Können Sie zu dieser Bereitwilligkeit etwas beitragen, so soll ein wiederholter Abdruck bald erfolgen.

Diejenigen Werke, deren Absendung Sie eilig verlangen, kann noch nicht übersenden. Sie werden auch noch nicht in einem solchen, von Ihnen bezeichneten Austritt erscheinen. Meine Feder wird mit der Ausarbeitung der Schriften stückweise verfahren. Der Inhalt des angeschlossenen Bogens wird Sie überzeugen, daß meine erste Aufmerksamkeit auf das den Herren Mitgliedern unserer Gesellschaft geleistete Versprechen vorzüglich gerichtet seyn müsse, und dennoch kann ich weder die Zeit vollkommen bestimmen, noch genau vorher wissen: ob nicht einige Veränderungen darinn erfolgen dürften. Damit

):(2

aber

aber Sie und meine Gönner die Ursachen dieser Verzögerung und Abwechslungen wissen, so will Ihnen solche in der Kürze melden.

1) Habe 4 Tage in der Wochen mit ordentlichen Amtsverrichtungen besetzt, davon 2 der Schuljugend in meinem Hause jährlich, jedoch stundenweise, gewidmet sind. Diese Arbeit ist von freywilliger Art und leidet keinen Abfall, es sey denn, daß ich krank oder verreiset bin. Wollen Sie nun dazu rechnen, was sonst die Geschäfte eines Predigers in seiner Gemeinde, und eines Probstes in seinem Bezirk mit sich bringen, und mit Recht schliessen, daß darauf die erste und vorzüglichste Aufmerksamkeit zur Beruhigung des Gewissens müsse gerichtet seyn, so können Sie leicht die Nebenstunden berechnen, die mir zur Ausführung meines Fürhabens, dem Vaterlande mit meiner Erfahrung zu dienen, übrig bleiben. Damit nun diese, so lange ich lebe, nützlich anwende, so habe mir

2) vor 5 Jahren einen Plan gemacht, den ich in stufenmäßiger Ordnung auszuführen entschlossen bin. Das Vertrauen und den
 Bey-

Beyfall zu erwecken, schien mir Eingangswiese am dienlichsten zu seyn, mit solchen Sachen den Anfang zu machen, die aus der Beurtheilung eines augenscheinlichen Nutzens ins Auge fallen, und die Ueberzeugung liefern müssen, es sey billig, dem Vorgänger und Anpreiser solcher nützlichen Bemühungen Glauben und Nachfolge zu schenken. Wenn es nun höchst nothwendig ist, dasjenige, was man schreibt, einem Jeden, der davon überführt seyn will, zu zeigen, so können Sie leicht gedenken, daß eine solche Anordnung Eine von diesen Nebenstunden täglich rauben muß. Ob diese Erstlinge meine Muthmaßung und Hoffnung erfüllt, darüber will nicht urtheilen; wer Lust hat, sich zu erkundigen, der dürfte vermuthlich erfahren, daß der Lein-Hopfen-Kleber- und Potatobau in dieser und vielen andern Gegenden augenscheinlich und also zugenommen, daß ich völlige Hoffnung haben kann, es werde dieser auf verbesserten Grundsätzen befestigte Anbau so leicht nicht wieder rückgängig werden. Was mich aber am meisten beruhiget, ist dieses, daß ich meine Absicht in Ansehung des bey den Landleuten zu erweckenden Zufragens größtentheils

): 3 schein

scheine erreicht zu haben. Deun ich erfahre, daß diejenigen, die mir im Anfange am heftigsten widersprochen, iso den Anfang machen, nicht allein mildere Reden zu führen, sondern auch sich geneigt erklären, denen auf die Verbesserung des Landbaues abzielenden Lehren ein völliges Gehör zu geben, ja ich werde sogar von Einigen gebeten, Fürschriften mitzutheilen, damit die Kornsaaten auf einen bessern und gewissern Fuß mögen gesetzt werden. Wenn man nun

3) in der Befolgung eines gefertigten Plans den Unterscheid vor Augen haben muß, der in der verjährten Gesinnung und in den herrschenden Moden, das Land zu bauen, angetroffen wird, und sich Mühe geben will, erstere von den Vorurtheilen zu reinigen, und letzteren eine verbesserte Gestalt bezubringen, so ist es nicht schwer zu beweisen, daß ein in solcher Absicht im voraus gemachter Plan in der Ausführung sowol verzögert, als verändert werden kann. An und für sich bleibt er, der Absicht und dem Zwecke nach, in seiner Kraft, nur in der Art und in dem Gebrauch der jedes Orts dienlichen Mittel findet ein Unterscheid statt. Und es will mir höchst wahr-

wahrscheinlich vorkommen, daß, wenn ich nicht darauf vorzüglich mein Augenmerk richtete, die Ausführung und ein glücklich zu hoffender Erfolg ungleich mühsamer und schwerer dürfte gemacht werden. Ich gebe Ihnen daher

4) zu bedenken: Ob man nicht schuldig sey, bey einem unverhofften Vorfall günstiger Begebenheiten die vorher gefaßten Maßregeln mit neuen zu verwechseln? Dies müssen Sie zugeben. Im vorigen Sommer, da ich an unserm Versammlungstage in den gedruckten Fragpuncten meine auszuführende Absichten bekannt machte, wußte selbst nichts anders, als daß meine Feder nach dieser Richtschnur ihr Verhalten einrichten mußte. Ich konnte damals nicht voraus sehen, daß sich verschiedene Lücken öffnen würden, die mir Gelegenheit geben könnten, daselbst mit siegreicher Hoffnung einzudringen, und die im Wege stehenden Hindernisse übern Haufen zu werfen. Sie werden, ehe ein halbes Jahr verfliehet, wirklich erfahren, daß ich nach der Klugheit schuldig gewesen, mich dieser angebothenen Vortheile zu bedienen, und meiner Feder einen veränderten Schwung anzupreisen. Damit Sie aber 5)

5) hievon näher belehret werden, so will ich Ihnen solches in der Kürze melden. Anfangs bin ich gebeten worden, eine kleine Nachricht in Fr. und Antw. gedruckt zu liefern, wie die Kornsaaten bey einem 4 oder 5 jährigen Gebrauch des Landes gewisser und besser, als vorhin, können angestellet werden? Man verlangt dabey, daß, ehe die dahin zielende Fürschriften erfolgen, die bishero in dem Landbau eingeschlichene Fehler sollen angegeben werden. Ferner äußert sich eine bequeme Gelegenheit, in einer solchen Gegend, allwo der zjährige Gebrauch des Landes unter den Landleuten üblich ist, durch die Einführung einer solchen kurzen Fürschrift in vorgedachter Belehrungsart meinem Ziel näher zu rücken. Endlich scheint mein Wunsch: Eine Probe zu machen, wie der Besitzer einer leichten und magern Erde einen bessern Kern und Stroh gewinnen, und in allen Stücken seine Umstände verbessern könne? seiner Erfüllung näher zu kommen. Die Zeit wird klar machen: ob der Erfolg dasjenige beweisen wird, was der Verfasser einer gleichmäßigen Fürschrift aus Erfahrungsvollen Gründen vermuthen kann.

Urtheil-

Urtheilen Sie nun: ob ich eine solche günstige Gelegenheit, in der Kürze Nutzen zu schaffen, fruchtlos kann vorbeystreichen lassen? Ich muß ja das Eisen schmieden, weil es warm ist. Wenn das Zutrauen zunimmt, so gehen die dahin zielenden Schriften besser ab; die Erkenntniß wächst zugleich mit dem Nutzen. Alsdenn, wenn ich den Anbau eines jeden Feldsamens besonders beschreibe, so kann ich mir Hoffnung machen, daß endlich eine gesunde Ordnung im Pflügen und Säen sowol herrschend und zur Mode werden könne, als vormals eine schädliche Ungewißheit im Landbau gangbar gewesen ist. Wenn ich in einem Lande wäre, alwo eine einzige Gewohnheit in dem Gebrauch des Landes herrschte, so könnte ich gemächlicher und geschwinder fortkommen: Weil aber in unserm Norden das Land, ehe es wieder ruhet, bald kürzer, bald länger unter dem Pfluge ist, dabey in der Zeit und Art zu pflügen und zu säen eine einander oft widersprechende Gewohnheit da ist, so muß ich ja nachgeben, und Leitungsweise die Fehler überall aufdecken, damit die Vorschläge zur Verbesserung einen um so viel geschwindern Eingang fin-

den mögen. Wie kann ich mir schmeicheln, daß, wenn ich nur eine einzige Fürschrift, gesetzt: sie wäre die allerbeste, gebe, die Landleute den ihrigen Gebrauch sogleich werden fahren lassen, und einen bessern annehmen? Ist es also nicht besser, wenn man eine jede Weise von ihren Schlacken zu reinigen, und in eine bessere Ordnung zu setzen sucht? Erfährt der Landmann, daß er mit größerm Nutzen, als vorher, den Landbau treiben kann, so gewinnt er Kraft und Lust zur Arbeit. Wer weiß, ob er nicht in vielen Gegenden die vormals verabscheuete Einhägung des Landes mit beeden Händen übernehmen wird? Alsdann ist es Zeit, ihm den 4jährigen Gebrauch des Landes, die ohnstreitig die vortheilhafteste ist, anzupreisen. Aus diesem nach der Klugheit erwählten Zuschnitt werden Sie

6) erkennen, daß es nicht in meiner Macht steht, allemal den Weg zu gehen, wie ich mir fürgesetzt, sondern wie die Umstände und der Nutzen es haben wollen. Wenn ich meyne, jeho ist meine Feder frey, so finden sich oftmals neue Hindernisse, daß sie abbrechen, und eine andre Ordnung im Schreiben

er-

erwählen muß. Wären Sie bey mir, so
 könnte Ihnen über 24 Bogen an allerley
 Bedenken zeigen, die theils von mir abgefor-
 dert, theils aus dringenden Umständen aus-
 gearbeitet und weggesandt worden. Ich
 würde die Liste meines weitläufigen Brief-
 wechsels vorweisen, und Sie vollkommen
 überführen, daß jenes und dies einen Zeit-
 Lauf von Monathen wegnehmen könne.
 Sie müssen also Geduld geben. Dahin ver-
 weise ich hier viele Liebhaber, die bald dies,
 bald jenes von meiner Feder fordern. Das
 Verlangen nach einem Gartenbuch ist fast
 allgemein; es soll auch erfüllet werden;
 aber zu seiner Zeit, wenn ich erst mit dem
 Landbau fertig bin. Der Nutzen davon
 gehet ins Allgemeine, desfalls muß er den
 Vorzug haben. Endlich muß

7) annoch anführen, daß der Wunsch,
 Schriften auszuarbeiten und herauszugeben,
 nicht allemal mit meinem Vermögen über-
 einstimmeth. Sie wissen wohl, wenn die
 Presse das Ihrige gethan, so müssen die Ko-
 sten abgetragen werden. Diese fallen ei-
 nem fremden Verleger, der Bekanntschaft
 hat, und seine Waaren gegen andere vertau-
 schen



sehen kann, nicht so schwer, als einem Schriftsteller, der selbst Verleger seyn muß. Wenn dieser eine Schrift auf eigene Kosten drucken läßt, so muß er ungewiß seyn: ob sich auch Liebhaber dazu finden? Oft erfährt er allererst nach einigen Jahren, daß der Geschmack anfangen will dadurch rege zu werden. Was sagen Sie von der Bitterungslehre? Meynen Sie, daß ich den Glauben habe, daß sie sogleich überall Liebhaber finden werde? Nein, das denke ich nicht. Ich habe selbige, da aus eigener Erfahrung und vieljähriger Uebung ihre Kenntniß als den Grund im Landbau ansehe, nothwendig voranzufenden müssen; aber ich sehe voraus, daß sie in den ersten Jahren wenigen Abgang haben wird. Es kann ja wol nicht anders seyn. Wie darf ich vermuthen, daß eine Wissenschaft, die den Vorurtheilen schnurstracks zuwider läuft, und wobey einige Aufmerksamkeit erfordert wird, sogleich durchdringen soll? Dazu werden Jahre erfordert. Wenn nur erst Einige anfangen, Proben wiederholterweise anzustellen, und im Denken so billig sind, daß der Anfang, wenn er gleich nicht vollkommen nach
Wunsch

Wunsch geräth, durch die Uebung in eine mehrere Vollkommenheit werde gesetzt werden, alsdenn fange ich an, Hoffnung zu schöpfen, daß neue Liebhaber, durch jene gereizet, aufwachen, und sie aus dem Staube hervorrufen können. So ist es mir mit einigen kleinen Schriften schon gegangen. Wenn ich mehne, man habe ihrer längst vergessen, so fragt man wieder darnach. Sollte ich mir allzuviel selbst schmeicheln, so vergeben Sie es mir. Sie leiden keinen Schaden; ich kann mich aber nicht davon freyschätzen. Wenn ich immer so fortfahre, wie ich gewonnen bin, der Presse Arbeit zu verschaffen, so besorge nicht ohne Grund, daß ich meine Kräfte im Vorstrecken gar zu sehr erschöpfe. Denken Sie nun weiter nach. Die Kosten des vorigen Jahrs müssen erst in Ordnung gebracht werden, ehe und bevor ich auf neue denken kann. Meynen Sie, wenn dieser Umstand nicht wäre, daß es mir viele Mühe kosten sollte, die Liebhaber nach meinen Schriften zu beruhigen? Schon vor 7 Jahren habe allerhand in die Landwirthschaft einschlagende Materien in mehr als 50 Abhandlungen ausgearbeitet. Der Landbau
auf



auf der Heide liegt Frag- und Antwortweise in 50 Bogen fertig. Es ist auſſerdem annoch vieles da, das auf den Abdruck wartet, und vermuthlich, wie Andere ſagen, Liebhaber finden dürfte. Alles dieſes könnte ich, wenn Gelegenheit hätte, Ihnen vor Augen legen. Aber was hilft mir das? Die Mode dem Vorſchuß zu ſuchen, und dadurch den Abdruck zu befördern, will mir nicht gefallen. Würden aber ſo viele Liebhaber ſich, Anzeignungsweiſe vorher melden, daß durch deren künftig zu erwartenden Beytrag die Koſten von dieſer oder jenen Schrift einigermaßen dürften beſtritten werden, ſo würde meine vorzügliche Neigung nach deren Verlangen ſich zu lenken, bereit und willig erfunden werden. Es würde mir ein wahres Vergnügen ſeyn, eine Abwechſelung mit der Feder zu ſuchen, und viele zur Landwirthſchaft und zu der Haushaltung erforderliche Nachrichten zu liefern, wovon meine Erfahrung Kenntniß und Ueberzeugung erhalten. Können Sie nun Liebhaber erwecken, ſo ſoll es gewiß an der Erfüllung meines Verſprechens nicht ermangeln.

Dasjenige, was ich vorher angeführt,
kann

kann zur Beantwortung der Vorfrage dienen : Warum ich meine Schriften nicht in groß Octav drucken lasse? Es ist wahr, sie würden mehr ins Auge fallen. Aber Sie würden gewiß auch mehr Geld kosten. Und das habe ich nicht. Können Sie mir aber Bürge dafür seyn, daß man überall so gesinnet ist? Ich zweifele sehr daran. Ich könnte Ihnen einen ansehnlichen Ort, wenn es erlaubt wäre, nahmbaft machen, allwo der Abdruck in 4. nach der herrschenden Mode ist. Ich habe mich selbst, obgleich in einer fremden Sprache, einigemal darnach bequemem müssen. Und was sagen Sie von dem Landmann? Würde dieser nicht gänzlich ausgeschlossen werden? Ist es nicht meine Schuldigkeit, das Vaterland zu lieben, und dessen Bestes vorzüglich zu suchen? Gesezt, man hätte hier nur eine geringe Neigung, Schriften zu lesen, soll ich darum aufhören, das Bessere zu hoffen? Muß ich mich nicht nach seinem Geschmack richten? Er will kurze Schriften haben, die nicht viel kosten. Viele muß umsonst weggeben, damit andere dadurch aufwecke. Was schadet das? wenn ich nur endlich meine Absicht erreiche. Wie würde

würde aber dies geschehen, wenn ich nicht den Zuschnitt der Schriften nach dem Begriff und Umständen der Leser einrichtete, und hauptsächlich dahin sähe, daß der Nutzen in der bestmöglichen Ordnung kann erreicht werden? Es ist mir also unmöglich, Ihnen, so gerne ich Ihnen sonst diene, hierinn zu willfahren.

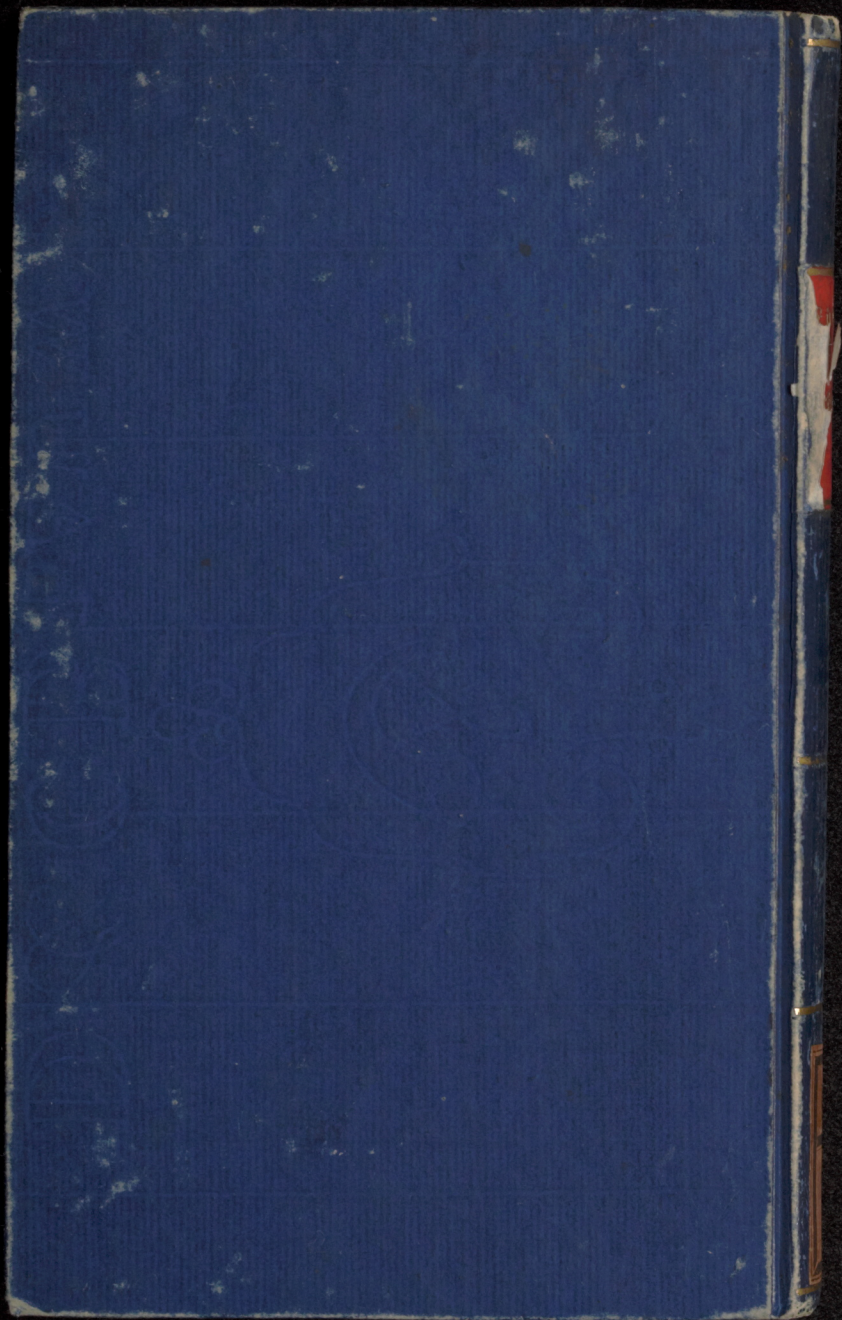
Ich beharre ic.

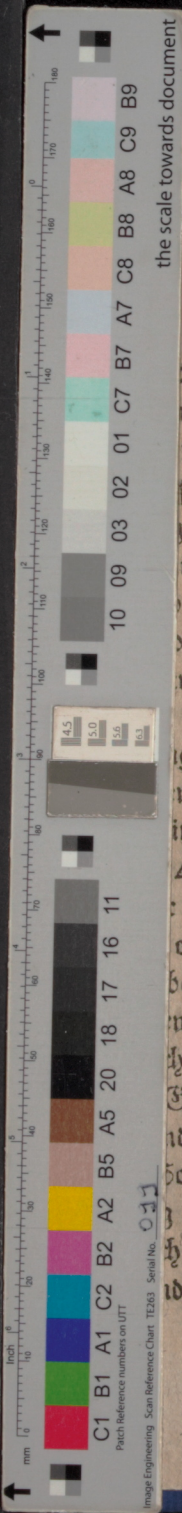
Glücksburg, den 8 April

1764.

Philipp Ernst Lüders.







the scale towards document

o) 50 101

der Pflege erweisen, oder et-
was gewisser Früchte anwenden
sich Abzug: Grabens gedacht.
Nichtbar er mir auch gefallen, da
sich Anhöhe führen müssen, eben
sich zugleich geworden. Ich
von ungleicher Güte darin ge-
dacht denselben ist verwerflich geacht:
Nichtbar hält ein bloßes Moör in
Der andere ein mit einem
gerichtetes und weiß: gesprenkeltes
ein Mergel:Thon; Der vierte
ein; und der fünfte eine schlech-
te 4 ersten Sorten habe ich mich
Nichtbar gefunden, entweder
an einem Ort an ihrem Gehalt zu
beliebige Gegend mit diesen zu-
gen zu unterstützen. Den schlech-
te dahin fahren lassen, wo die
Gruben an der ostlichen Seite
und in ein brauchbares Land ver-
setzt: so oft ich nun eben desselben an-
sich einer niedrigen Stelle benöth-
igt zu diesem Vorrath. Es hat
und ihren guten Nutzen davon

3

Würde